

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6450-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

[illegible]

Nr. 467. • 63. Jahrgang.

W. T.-B. Paris, 6. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Eine von der Agence Havas verbreitete Note meldet, daß die Landung von Truppen in Saloniki gestern begonnen habe. Die Note sagt ferner, die verbündeten Regierungen hätten zuerst mit der griechischen Regierung verhandelt, die als noch neutrale Regierung Protest erhoben habe. Gleichzeitig bereiteten die französischen Offiziere in aller Freiheit die Truppenlandung vor. Die französischen und englischen Offiziere fanden sowohl bei den Zivilbehörden wie bei den Militärbehörden in Saloniki den herzlichsten Empfang und konnten sofort nach der Ankunft die Arbeiten in aller Freiheit beginnen, denn die öffentliche Meinung begriff die Nothwendigkeit der Unterstützung, welche die Vierverbandsmächte in diesen schwierigen Verhältnissen den serbischen Freunden bringen, mit welchen Griechenland ursprünglich durch den Bündnisvertrag verbündet ist.

Italienische Landung in Albanien?

Die „Times“ meldet: Nach Berichten aus Rom ist die Teilnahme Italiens am kommenden Balkankriege noch nicht gesichert. Höchstwahrscheinlich werde jedoch Italien 20.000 Mann Truppen in Albanien landen.

Vergeblische Liebesmühe des serbischen Gesandten in Bukarest.

Br. Ofenest, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. M.) „Wilag“ läßt sich aus Bukarest melden, daß der serbische Gesandte gestern dem Ministerpräsidenten und den Ministern des Äußeren behauptete. Nach Meldungen aus guter Quelle bemüht sich der serbische Gesandte schon seit längerer Zeit, die rumänische Regierung zu veranlassen, daß sie wegen der bulgarischen Truppensammensetzung an der Grenze Einspruch erhebe. Beide Minister haben indes dieses Ansuchen abgelehnt.

Zur Aufgabe der Dardanellenaktion der Verbündeten.

Eine italienische Warnung vor halben Maßregeln!

Br. Genf, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. M.) „Corriere della Sera“ meldet: In den Dardanellen stehen 800.000 englische und französische Soldaten. Wenn die Hälfte davon nach Saloniki geschickt würde, so ließe das dem Angriff auf die Meerenge alle Stohkraft nehmen und für den Balkankrieg doch zu wenig verwenden. Man möge sich vor halben Maßregeln hüten. Hektischer ist die Sprache der „Glean National“. Diese sagt: Der Bierverband verhandelt, Deutschland handelt. Der Bierverband kündigt an, Deutschland überrascht! Die Deutschen haben sicher schon das Nötige getan, die Pläne des Bierverbandes zu vereiteln.

Der Krieg gegen England.

Die deutsche „Arabic“-Note.

Deutschland zur Entschädigung, aber ohne Anerkennung einer Verpflichtung, bereit.

W. T.-B. Washington, 6. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nachdem Graf Bernstorff das Staatsdepartement besucht hatte, teilte Lansing mit, Deutschland gebe zu, daß der Angriff des Unterseebootes auf die „Arabic“ den erteilten Instruktionen nicht entsprochen habe. Deutschland sei bereit, jedoch ohne Anerkennung einer Verpflichtung, eine Entschädigung für den Verlust der amerikanischen Menschenleben zu zahlen. In einem Schreiben, das Bernstorff Lansing überreichte, wird gesagt, die Befehle des Kaisers an die U-Bootkommandanten seien so bestimmt, daß eine Wiederholung des Vorfalls ausgeschlossen sei.

W. T.-B. Washington, 6. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Frage der zu zahlenden Schadenersatzung in der Angelegenheit der „Arabic“ wird durch direkte Verhandlung mit Bernstorff erledigt werden. In einem Briefe an Lansing teilte Bernstorff ferner mit, der Kommandant des U-Bootes, der die „Arabic“ versenkt habe, sei nach seinen und der Besatzung dienstlichen eidlichen Aussagen fest davon überzeugt gewesen, daß die „Arabic“ das Unterseeboot angreifen wollte. Die kaiserliche Regierung habe andererseits den eidlichen Aussagen der englischen Offiziere der „Arabic“, die das Unterseeboot nicht gesehen haben wollten, den Glauben nicht versagen wollen und gebe darnach zu, daß ein Mann in der U-Bootbesatzung nicht vorgelegen habe. Der Angriff des Unterseebootkommandanten habe somit zum Bedauern der kaiserlichen Regierung den erteilten Instruktionen nicht entsprochen, was dem Kommandanten mitgeteilt wurde.

Ehe wir uns näher mit dem Inhalt dieser Mitteilungen befassen, erachten wir es zunächst als unsere Pflicht, wieder einmal darauf hinzuweisen, wie der hienäufig bekannte Reuter'sche Apparat fortgesetzt am Werke ist, etwa günstig scheinende Entwicklungen in unseren Beziehungen zu den Neutralen, besonders aber zu den Vereinigten Staaten, durch Entstellungen zu beeinflussen, um so womöglich das Gegenteil zu bewirken. Diesen Versuch hatte Reuter auch diesmal wieder unternommen, indem er seinen Draht noch am Dienstag berichtete, daß Deutschland den Wunsch der Vereinigten Staaten, die Versenkung der „Arabic“ zu mißbilligen und die Verantwortung dafür zu übernehmen, nicht erfüllt habe. Daraus hatte, wie nicht an-

ders zu erwarten war, das englische Telegraphenbureau die hoffnungstreue Bemerkung geknüpft, daß diese erdgütliche Weigerung zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen führen könne. Wenn aber je, so wird dieser Ländungs- und Versenkungsversuch durch die vorliegende, aus authentischer Quelle geschöpfte Mitteilung zunichte gemacht und wir wünschen nur, daß die als Stimmungsmache kennzeichneten, überhaupt nicht zur Veröffentlichung in der deutschen Presse zugelassen worden wäre.

Weiter als in jedem bisher noch zur Erörterung gekommenen Streitfalle ist die deutsche Regierung bei der Versenkung der „Arabic“ durch ein deutsches Unterseeboot gegangen. In der deutschen Presse ist seit der Vernichtung der „Lusitania“ fast ausnahmslos die Ansicht vertreten worden, daß der deutsche Unterseebootkrieg keinesfalls gemildert werden dürfe und daß namentlich amerikanische Passagiere bei Überfahrten auf englischen Schiffen dies auf ihr eigenes Risiko unternehmen würden. Im „Arabic“-Fall aber gibt die deutsche Regierung nicht nur zu, daß der Angriff auf dieses englische Passagierschiff nicht den erteilten Instruktionen entsprach, sondern sie erklärt sich sogar zu Entschädigungen für den Verlust an amerikanischen Menschenleben bereit. Wenn dabei auch behördlicherseits hinzugefügt wird, daß eine Verpflichtung zu solchem Schadenersatz nicht anerkannt werde, so ist dieses Entgegenkommen doch so weitgehend, daß die Washingtoner Regierung sich voll und ganz mit dieser deutschen Antwortnote einverstanden erklären mußte. Ist doch dieses deutsche Entgegenkommen ein erneuter und fester Beweis, wie unsere Regierung in jeder Weise entschlossen ist, die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zur Union auch fernerhin aufrechtzuerhalten.

Die deutsche Regierung ist auch in ihren Beweisführungen und Beweisbegründungen besonders weit gegangen. Sie hat, trotzdem der Kommandant des in Frage kommenden deutschen Unterseebootes und seine Besatzung eidlich erklärt, daß sie fest davon überzeugt gewesen wären, daß die „Arabic“ einen Angriff auf das Unterseeboot beabsichtigt hätte, doch den gegenteiligen eidlichen Aussagen der englischen Offiziere ebenso viel Glauben beigegeben und darum entschieden, daß der deutsche Kommandant seinen Instruktionen zuwidergehandelt habe. In diesem Zusammenhang erfahren wir ferner, daß auch der Kaiser sich eingehend mit dem deutschen Unterseebootkrieg beschäftigt hat und den Kommandanten dieser Schiffe ernannte und so bestimmte Befehle erteilte, um einer Wiederholung ähnlicher Vorfälle ein für allemal vorzubeugen.

Wird sich die Regierung in Washington, nachdem auch bereits die Regelung der Schadenersatzfrage in der Wege geleitet worden ist, anerkennen zeigen. Wird sie nun vor allem auch einmal den Mut finden, mit London wegen seiner gegen Deutschland gerichteten Blockade ein ernstes Wort zu reden oder wird Herr Wilson dulden, daß seine Proteste dort am Themestrund auch ferner weiter nichts als ein Stück Papier bleiben. In London allerdings scheint diese Befriedigung bereits vorzuliegen, dort fühlt man schon das Angstgefühl in sich aufsteigen, als ob nunmehr der Schwerpunkt der Auseinandersetzungen von Berlin nach London verlegt werde!

Dr. A. H.

Beilegung des „Svein Jarl“-Zwischenfalles.

Norwegen nimmt den angebotenen Schadenersatz an.

W. T.-B. Christiania, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Die norwegische Regierung hat durch die Berliner Gesandtschaft der deutschen Regierung als Antwort auf deren Note vom 9. Sept. über „Svein Jarl“ mitteilen lassen, daß sie mit Befriedigung die Beweise freundschaftlicher Gesinnung bemerkt habe, die die deutsche Regierung dadurch gegeben hat, daß sie, obwohl sie sich nicht verpflichtet hatte, für den durch die Versenkung „Svein Jarls“ entstandenen Schaden Ersatz leisten wolle. Die norwegische Regierung müsse indessen hervorheben, daß ihrer Meinung nach der Kommandant des deutschen Unterseebootes unter den vorliegenden Umständen nicht berechtigt gewesen sei, voranzugehen, daß er ein Schiff, das in einem feindlichen Lande beheimatet sei, vor sich habe. Von der norwegischen Regierung werde so bald als möglich ein Sachverständiger ernannt, der zusammen mit deutschen Sachverständigen die Höhe der Entschädigung festzustellen haben werde.

2300 Schiffe zur Abwehr der deutschen Unterseebootsangriffe.

ap. Kopenhagen, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. M.) „Socialdemokraten“ meldet aus London: 2300 englische Schiffe sind mit der Abwehr der deutschen Unterseeboote dauernd beschäftigt. Während die eine Hälfte arbeitet, ruht die andere im Hafen.

Der beschädigte englische Hilfskreuzer.

W. T.-B. Rostock, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Der Hilfskreuzer, der schwer beschädigt nach Dover geschleppt worden ist, war ein großes, stark bewaffnetes Schiff mit zwei Schornsteinen. Der Dampfer dürfte durch eine Mine oder ein Torpedo getroffen worden sein, da das Vordersteil tief im Wasser lag.

Das verdunkelte London schuld an den zahlreichen Unglücksfällen.

Mehr Menschenopfer als durch Luftangriffe. W. T.-B. London, 6. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel: Wenn die Dunkelheit in den Straßen Londons andauert, werden wir mehr Menschenleben durch Straßenunfälle verlieren als durch Luftangriffe.

Kitcheners Drohung.

Anwendung des Nationalregisters.

W. T.-B. Manchester, 6. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Manchester Guardian“ schreibt, daß der Redner einer Werbeversammlung in Manchester, der der Londoner Arbeiterberatung beizutreten und Ansprachen Aquiths und Kitcheners mit anhörte, sagte, er dürfe das meiste, was Kitchener sagte, nicht wiederholen, dürfe aber folgendes mitteilen: Kitchener sagte, es ist kein Grund zum Pessimismus vorhanden. Ich mir Soldaten und Munition, ich werde meinen persönlichen Auf daran setzen, daß wir den Krieg in der hohlen Hand halten. Ich weiß, wie viele Soldaten ich brauche, wie viele zur Herstellung der Munition nötig sind. Ich habe ihre Namen und Adressen. Wenn sie nicht kommen, werde ich sie holen.

Eine weitere amerikanische Geldanleihe für England und Frankreich?

London, 6. Okt. (Frankf. Ztg.) Reuter meldet aus New York: In Finanzkreisen erwägt man bereits die Ausgabe einer weiteren Anleihe zugunsten Großbritanniens und Frankreichs, falls diese Staaten eines stärkeren finanziellen Bestandes bedürfen sollten. Man nimmt zwar an, daß das gegenwärtige Ansehen für die Bedürfnisse von sechs Kriegsmonaten hinreichen werde. Sollte aber der Krieg über diesen Zeitraum hinaus fortauern, so würden die Verhandlungen für ein zweites Anleihen vor Ablauf dieser 6 Monate aufgenommen werden.

Die Lage im Westen.

Der Zeppelinangriff auf Chalons.

W. T.-B. Paris, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Gavas meldet: Ein Zeppelin überflog in der Nacht vom 3. zum 4. Okt. Chalons und warf mehrere Bomben ab, die einigen Sachschaden anrichteten.

Br. Berlin, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. M.) Der „A.-A.“ veröffentlicht eine Schilderung Karl Roseners über die Beschädigung von Chalons durch einen Zeppelin. Zu der in der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober erfolgten Beschädigung Chalons durch einen unserer Zeppeline wird jetzt noch folgendes bekannt: Das Luftschiff wurde schon bei seiner Ausreise während des Fluges über die feindlichen Linien lebhaft, aber ohne jede Wirkung beschossen. Es belegte auf der ihm anbefohlenen Linie die Stadt Chalons mit schweren Bomben, und zwar kam eine kräftige Mittelstärke zur Anwendung. Die Wirkungen auf die gerade damals im System des Truppennachschubes zur französischen Offensive besonders wichtige Stadt waren, so weit wie festgestellt werden konnte, ganz außerordentlich schwer, so daß der Zweck der Beschädigung glänzend erreicht wurde. Deutlich konnten die Explosionen auf Brücken, auf dem Bahnhof und im Bereich militärischer Anlagen beobachtet und daraus weitreichende Brände erkannt werden. Das Luftschiff wurde auch bei seiner Rückkehr im Morgengrauen wieder lebhaft beschossen, entzog sich aber mit Leichtigkeit dem Bereich der feindlichen Geschosse.

Vor den weiteren Offensivversuchen im Westen.

L. Berlin, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. M.) Gestern wiederholten sich an einzelnen Stellen unserer Westfront die französischen Angriffe, ohne aber den ge-

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserm zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatter
Herbsttag an der Wilja.

Wilna, 26. September 1915.

Von dem Garten des Landhauses in der Junkerski-Strasse, in dem ich wohne, kann man weit über Wilna und das bewaldete Flusstal der Wilja blicken. Es ist sonnig, warm und still. Die fernen Wälder zeigen braune und gelbe leuchtende Stellen in dem dunklen Grün. Ein rotes braunes Ahornblatt segelt langsam durch die golddurchflimmerte Luft. Die goldenen Zwiebelkuppeln der Georgskirche leuchten unter dem sehr häufig blauen Herbsthimmel.

Ehe man den goldenen Überflut des Herbstvormittags an der Wilja noch getrunken hat, gehen die Gedanken schon, daß diese Sonne, dieser leichte, leichte Wind die Wege trocknet, unsere Operationen erleichtert, die Operationen, denen Wilna als Frucht fiel und die nicht abgeschlossen sind, sondern im Brennpunkt ihrer Entscheidung stehen. Es wird später besser sein, von ihnen im Zusammenhang zu reden als jetzt, da beinahe jeder Tag ihre Wirkung ändert; da Zug um Zug in dem Schachspiel gespielt wird, da das Denken, wie sich die Ausmaße des Erfolgs gestalten werden, jede Stunde beherrscht. Die kurzen Worte unserer Generalstabsberichte zeigen, daß die Armeen Eichhorn, Scholz und Gallwitz zunächst konzentrisch vorgehen, die Russen reihen ihre Divisionen rückwärts und liefern gut angelegte Nachhutgefechte und Vorstöße an der Rothopfront.

Gestern kam ich von der Front südöstlich von Wilna zurück. Drei Tage Fahrt im Panzerwagen. Die Autos kamen vor vier Tagen nicht über das Weichbild von Wilna hinaus, und mein Reitpferd und mein Wagen waren auf dem Marsch

von Bialostok. Es geht im Kolonnen tempo auf unergründlichen Wegen, und die ganze Schwierigkeit des Munitionsnachschubs offenbart sich, auch die Kunst, wie sie durch allerlei Maßregeln überwunden wird. Die Rückzugstrafe der Russen zeigt bis Mjedeniki. Daß kaum noch Gefechtsberührung war. Dann beginnen die kleinen Grabenstände, die sich in Waldstücke verlieren, ein paar flatternde Gräben. Alles ist auf Nachhutgefechte gestellt. Artillerie streut hier und da auf unsere vordringenden Spitzen. Unzweifelhaft ist die Art, wie der Rückzug bewerkstelligt wird, im kleinen recht geschickt. Es bleibt aber trotzdem ein Rückzug, bei dem die Planken bedroht sind, ein Rückzug, der im großen furchtbar wirkt. „Prusaki, hier, da, da!“ Nach allen Windrichtungen zeigen mir die Gefangenen, die beim Quartier des Divisionsstabs eingeliefert wurden. „So viel marschieren!“ Es ist ein Rückwärtsgehen, wie man sich aus der Todestiefe des Wassers ans rettende Land wirft; nur dieser Strom hier flutet nach. „So viel marschieren!“

Sinter Kamienny-Loh sehe ich durch das Glas in ein paar Kilometer Entfernung endlich die russische Linie. Ein paar Schiffe des einzigen schweren Geschüßes, das die Russen hier haben, gehen in den Wiefengrund vor der Beobachtungshöhe. „Die schwere Sam Springe“, sagen die Artilleristen. Als Antwort tauchen ein paar Granaten von der weiter rückwärts aufgestellten Zehn-Zentimeter-Batterie in die russische Gegend. Dann ist es wieder still, erzählen die Artilleristen, wäre es lebhafter gewesen, da hätten sie russische Kolonnen gepackt. „Immer wieder Feuer verlängern, nichts als rein.“

Eine helle Mondnacht beginnt. Das verlassene Gutshaus, in dem wir quartieren, ist in silbernes Licht getaucht. Über die Stoppelfelder geht es sich so leicht oder so schwer wie am Tage. „Ob die Russen?“

Am nächsten Morgen sagt uns der Generalstabschef der Division, daß die Russen abgebaut hätten.

Wieder: die Regimente marschieren.

Sie werfen die Arme zurück. Die Russen, wie sich ein Ertrinkender aus der Todestiefe des Wassers mit letzter Kraft an das Land wirft. Nur dieser Strom hier flutet nach.

Die Wege werden trocken, die Herbstsonne wärmt für ein paar Stunden die Glieder. Horcnblätter segeln über die Wege, der Wald flammt dunkelrot und leuchtend auf. Die Wälder schütten Gold im leichten Wind. Die Regimente marschieren. Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Wiener Kriegstagebuch.

Von Dr. Hans Dantoch (Wien).

Man kann jetzt in den Gärten und Alleen der Stadt eine seltsame Beobachtung machen. Nie ist Wien schöner, nie ist es Wienerischer als in diesen Herbsttagen, in denen sich der Himmel ganz zartblau über die Häuser, über die Kuppeln der Kirchen und die sanften Kuppen der Weinberge von Grinzling, Sievering und Ruhdorf spannt. Eine kleine, ein wenig traurige Frühlingsliebe liegt in der Luft und es ist — wie gesagt — die Stunde von Wien. Aber die Menschen, denen man da und dort, an allen Ecken und Enden der Stadt, im Türkenschanzpark, in den Anlagen am Franz-Josephs-Kai, auf den Bänken der herbstlich gefärbten Ringstraßenallee begegnet, diese Menschen sind keine Wiener. Frauen sitzen da mit blonden, schwarzhaarigen Kopf, mit gelbbrauner Gesichtsfarbe, blickend weichen und blickend schwarzen Augen, große goldene Ringe in den Ohren, rote Korallenketten um den Hals, — es sind Italienerinnen österreichischer Staatsangehörigkeit, die der Regierungsbegleitung Signor Barzilai entflohen. Dann geht ein langer Trupp Genesener vorüber, sie können Niederösterreicher sein, Wiener Deutschmeister; aber, wenn sie nahe sind, hört man ihrem Gespräch die höchste Nationalität.

Ist hier unter der Einwirkung des Kriegs und mit Hilfe von Kriegsgefangenen ein Werk geschaffen worden, das nicht nur als Beispiel für kommende Zeiten dienen wird, sondern das auch jetzt schon dazu beiträgt, die Futterknappheit zu mildern und die Fleischproduktion zu heben.

Der Krieg hat auch auf die Kaninchenzucht nicht unwesentlich eingewirkt. Auf Antrag der Landwirtschaftskammer war zu ihrer Förderung eine Staatsbeihilfe von 2000 M. bewilligt worden. Die Beihilfe wurde zur Beschaffung von Zuchtmaterial verwendet, und es ist hierdurch gelungen, fast allen Kaninchenzüchtereinheiten des Bezirks wertvolle Zuchttiere zu überweisen und so für eine gute Weiterentwicklung der Zucht zu sorgen. Außerdem sind zwei große Zuchtstationen errichtet worden, die ihr geprüftes und angelegtes Zuchtmaterial an die organisierten Züchtervereine abgeben. Es hat sich hier gezeigt, daß durch die planmäßige Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaftskammer und dem Verband der Geflügel- und Kaninchenzüchtervereine im Regierungsbezirk Wiesbaden in kurzer Zeit Erhebliches geleistet werden konnte.

Sammelt Holunderbeeren!

Der preussische Minister des Innern hat unter dem 27. September d. J. folgendes bekanntgegeben:

Um einen Rohstoff von vielleicht größter allgemeiner Bedeutung zu gewinnen, ist es dringend erwünscht, die schwarzen Holunderbeeren (auch Hlieder genannt), die in wenigen Wochen zu Boden fallen, durch Ernte zu sammeln.

Die Beteiligung der Schulkinder bei dieser Ernte wird sehr förderlich sein.

Das Sammeln der Holunderbeeren erfolgt von Busch und Baum, und zwar mit der gesamten Familie. Es ist nicht nötig, die Beeren einzeln zu pflücken.

Der Bestand erfolgt in ungetrocknetem Zustand in offenen Kistern oder Kisten, welche an den Rand gefüllt werden können. Um vor dem Verfaulen zu schützen, bedeckt man die offene Seite mit Papier oder Sackgut und nagelt einen dünnen Streifen Holz darüber. Die Abführung ist mit möglichster Beschleunigung zu bewirken.

Für den Doppelcentner (100 Kilogramm) Holunderbeeren mit Dolden, frei geliefert nach der nächsten Bahnstation, zahlt die Direktion der Diskontogesellschaft hier an den aus dem Großbrief ersichtlichen Abnehmer 6 M. Die Bezahlung geschieht für das im Frachtbrief angegebene Gewicht, so weit Holzverpackung vorliegt. Das Gewicht der Kisten und Stützen wird also mitbezahlt; dagegen verbleiben Kisten und Stützen im Besitz des Empfängers. Die Aufgabe der Sendung erfolgt unfrankiert, und zwar Station Berlin. Adressat ist die Speditionsfirma: Hoffpediteur Knauer, Berlin W. 62, Wichmannstraße 6, die die Weitergabe der Frachtbriefe an die Direktion der Diskontogesellschaft besorgt.

Was ist „der Wandervogel“?

Wir teilen hiermit eine Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten mit, welche sich gegen die Ausschreitungen sogenannter „wilder Wandervogel“ richtet, wie sie namentlich in den Taunusseisenbahnhöfen beobachtet worden sind. Von den Geschäftsführern des „Wandervogel“, E. W., des „Jung-Wandervogel“ und des „Alti-Wandervogel“, sämtlich in Wiesbaden, geht uns nun eine „Auflösung“ zu, der wir folgendes entnehmen:

Der Wandervogel ist eine Vereinigung von Schülern und Studenten, ein Bund, der heute in Hunderten von Ortsgruppen über ganz Deutschland verbreitet ist. Er ist entstanden aus dem Freiheitsbedürfnis der Großstadtkinder, aus dem Drang, hinauszuwandern aus der Enge der Straßen, hinaus in Gottes weite Welt. Die Wandervogel zogen zu Fuß durch Deutschlands Gauen, schliefen beim Bauer in der Scheune, hörten in Spinnstuben alte, vergessene Volkslieder und lernten so das Bauerntum als die Wurzel des deutschen Volkstums kennen und lieben. Das war ihre Vaterlandsliebe, und sie haben sie bewiesen, denn schon heute geht die Zahl der Wandervogel, die ihr Leben fürs Vaterland liehen, in die Hunderte. Und die Zurückgebliebenen, die noch zu jung sind, um ihr Leben in den Dienst des Vaterlands zu stellen, sie wandern und sollen wandern, denn wenn sie die deutschen Lande durchstreifen, lernen sie Deutschland als Land lieben, und das ist die Vaterlandsliebe der Jugend. Als die Bewegung wuchs, wurde die Öffentlichkeit auf sie aufmerksam. Man fand Gefallen an der Zupfgeige mit den bunten Bändern, am Abwachen im Freien usw., kurz, man eignete sich die äußerlichen Merkmale der Wandervogel an, und heute ziehen ganze Scharen mit Rockspitz und Zupfgeige los, nennen sich Wandervogel oder werden wenigstens als Wandervogel angesehen. So sehr man sich freuen wird, wenn das Wandern mehr gepflegt

wird, wenn das deutsche Lied vom Volk zur Zupfgeige gesungen wird, so sehr muß man es bedauern, wenn solche Scharen Ausschreitungen begehen, die entschieden zu verurteilen sind, und die geeignet sind, die gute Sache des Wandervogels in Verfall zu bringen. Und wie Wandervogel legen hiernit Verwahrung ein, mit dieser Art Wandern in einen Topf geworfen zu werden. Es wäre tief bedauerlich, wenn durch Irreführung der öffentlichen Meinung einer gesunden und berechtigten Bewegung ernsthafte Schwierigkeiten erwachsen würden. Jeder Wandervogel besitzt eine Ausweisarte, die ihn als Eingetragenen der drei erwähnten Bünde kennzeichnet. Der Führer, der von einem Elternrat bestätigt werden muß, besitzt außerdem eine Führerausweisarte, die er den Behörden und seinen Gastgebern auf Wunsch gern vorzeigt.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** Am Freitag dieser Woche, nachmittags 4 Uhr, findet eine Sitzung der Stadtverordneten mit folgender Tagesordnung statt: 1. Mitteilung über die in diesem Jahr vorzunehmenden Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung. 2. Bewilligung von 23 400 M. für die Herstellung von Wege- und Gartenanlagen im Krankenhausgelände. Ver. Bau-A. 3. Bewilligung von 2000 M. für Regalung des Opfermahl-Vertrags. Ver. Fin.-A. 4. Feststellung der Stadtrechnung für das Rechnungsjahr 1912. Ver. Rechn.-Pr.-A. 5. Beschlußfassung über einen Einspruch gegen den Entwurf des Ortsstatuts, betr. die Leistung von Naturalquartier und Verpflegung für die bewaffnete Macht im mobilen Zustand. Ver. Org.-A. 6. Beschwerde der Tischler-Zwangsbewegung gegen die Vergabung von Schreinerarbeiten für die Krankenhaus-Rebauten. Ver. Org.-A. 7. Vornahme von Ersatzwahlen für die Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission. Ver. Wahl-A. 8. Wahl von vier Mitgliedern des Ausschusses zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen. Ver. Wahl-A. 9. Neuwahl je eines Armenpflegers für das 8. Quartier im 8. Armenbezirk und das 5. Quartier im 2a. Armenbezirk. 10. Vorlage, betr. die Magistrats-Ergänzungs-Wahlen für die Wahlperiode 1916 bis Ende 1921. 11. Vorlage über die Ausführung von Rotstandsarbeiten 1915/16.

— **Sinken der Schweinepreise.** Wie aus Köln gemeldet wird, wies der dortige Viehmarkt vorgestern den höchsten Auftrieb in diesem Jahre auf. Der Schweinepreis sank wiederum, und zwar um 4 Pf. für das Pfund Lebendgewicht. Auch die Grobviehpreise zeigten Neigung zum Fallen. Die Ferkelpreise zeigten dagegen eine auffallende Steigerung, und zwar nur durch die alte Unvernunft des Publikums, auf Vorrat zu kaufen.

— **Hauserversteigerung.** Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde dieser Tage das Wohnhaus Mauerstraße 9 versteigert. Das Anwesen war zu 33 000 M. geschätzt. Das Höchstgebot mit 21 000 M. gab die Hypothekengläubigerin ab. Verschiedene Hypotheken des über die Tage belasteten Anwesens kommen in Fortfall.

— **Keine feuergefährlichen Gegenstände mit der Feldpost senden!** Am 6. September ist ein vom Feldpostamt des 41. Reservekorps zur Bearbeitung der Feldpostsendungen benutztes Gebäude durch Feuer zerstört worden, wobei die zur Abholung durch die Truppen bereitliegende Post, in der Hauptsache Feldpostpäckchen, ein Raub der Flammen wurde. Aus den wiederholten explosionsartigen Geräuschen während des Brandes muß geschlossen werden, daß sich unter den Päckchen trotz der wiederholten Warnungen unzulässige Sendungen mit feuergefährlichen Gegenständen (Streichhölzchen, Benzin usw.) befunden haben, die durch Selbstentzündung in Brand geraten sind. Es wäre dringend zu wünschen, daß das Publikum sich endlich die Warnungen der Postverwaltung zur Nachachtung dienen lasse.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

— **Im Odeon-Theater** wird jetzt der musikalische Film „Die Hölle“ aufgeführt, der als ein toller Erfolg der Kinematographie bezeichnet werden kann. Ferner gelangt das Schauspiel „Die Schenke“ mit Hedde Vernon in der Hauptrolle zur Aufführung.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Königliche Schauspiele.** In der am Freitag stattfindenden Aufführung von Schillers „Braut von Messina“ spielen die Damen Gidelheim die „Isabella“, Gauth die „Beatrice“ und die Herren Gertt den „Manuel“, Albert den „Cesar“ und Jollin den „Gajetan“ (Abonnement A).

— **Reichs-Theater.** Am Samstag und Sonntag wird der neue Schwank „Herrschafflicher Diener“ von Burg und Taubstein zum erstenmal gegeben. Das lustige Stück bildet auf dem komischen Gebiet den Schloßer dieser Spielzeit und hat a. V. in Berlin schon mehrere Jubiläen gefeiert. Dr. Kauffmann hat das bessere Werk in Szene. Von den anderen hervorragenden Neubeiten, die anzusehen sind, seien vorerst „Der Teufelskuch“ von Schönbart und „Komödie der Worte“ von Schönbart erwähnt.

hat es sich offenbart — eben ein Volk, ein einziges, deutsch in seinem Kern, im ganzen aber: österreichisch.

Scheint das noch zu verwundern? Auch im Frieden ist die Wiener Straße voll von den Bäckern Österreichs. Da ist der italienische Bäckerei- und der slowakische Bäcker, der Götzer Obsterin und der Juri, der slowakische Spielwarenhändler, der australienische Figurini und der tschechische Kesselflicker, der in den Höfen spielende Zigeuner und — nicht zu vergessen! — der tschechische Portier und Amtsdienner. Das lebte seit Jahrhunderten untereinander, das freite untereinander, das arbeitete in denselben Räumen nebeneinander im selben Zimmer, das war Vorgesetzter und Untergebener, Händler und Käufer, Herr und Arbeiter und wurde am Ende ein Volk. Ja, wenn heute eine Nation, auch nur eine und nur die kleinste, von Österreich käme: Österreich wäre nicht mehr ganz, und nicht eine unter den 50 Millionen Existenzen bliebe davon unberührt, bliebe ganz und wie sie ist. Denn Österreich ist eben nichts Willkürliches, sondern ein Organismus, ein Gebilde!

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Johannes Jegerlechner, der Schweizer Dichter, der als Regimentskommandeur unter den eidgenössischen Fahnen steht, schildert in einem weiteren Buch dieser Sammlung die „Grenzwaite der Schweizer“.

Im Verlag der hiesigen Hofbuchhandlung von Heinrich Strauß erschien soeben, schön ausgestattet, eine Sammlung Kriegsgedichte von Friedrich Runhary unter dem Titel „Siegesläuten“, deren umfangreichstes Stück „Schlacht“ Hofpauer schon mit Erfolg öffentlich vorgetragen hat.

Vor kurzem hatte das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Wettbewerb zur Übersetzung von Goethes „Über allen Gipfeln“ ausgeschrieben und für die beste Arbeit einen

* **Galerie Banger.** Die Galerie zeigt zurzeit eine Reihe ausgewählter kunstgewerblicher Arbeiten des Architekten Ludo Schöber-Weimar. Das von ihm erbaute Haus: Gut-Weil in Rastatt i. L. wurde vor einiger Zeit von der regierenden Fürstin Anna-Luise von Schwarzburg-Rudolstadt und Sonderhausen besucht. Die Fürstin besichtigte das Haus unter der Führung des Architekten und sprach dem jungen Künstler ihre höchste Bewunderung aus.

Aus dem Vereinsleben.

Dereinsfeste. (Ausnahme frei bis zu 20 Seiten.)

* Eine schöne Feier war es, welche der Wiesbadener Militärverein am vergangenen Samstag in seinem Vereinsheim, Gelsenstraße 27 zu Ehren seiner 50jährigen Mitglieder veranstaltete. Diesmal kamen 49 Kameraden im Betradt. Zunächst begrüßte der 2. Vorsitzende Kamerad Staudt alle Anwesenden, insbesondere die beiden ebenfalls erschienenen Ehrenmitglieder Herrn Justizrat Dr. Hehner und Domestikus Hübner, sowie die Jubilare. Herr Justizrat Dr. Hehner richtete herzliche Worte an die Jubilare, die dem Verein die lange Zeit treue Mitgliedschaft bewahrt haben, und gab dem Wunsch Ausdruck, daß sie noch viele Jahre dem Verein erhalten bleiben möchten. Er schloß mit einem Hoch auf die Jubilare, in welches begeistert eingestimmt wurde. Zum Zeichen ihrer 50jährigen Mitgliedschaft wurde jedem von ihnen ein schön ausgestattetes Diplom mit Abzeichen unter entzündenden Worten überreicht. Bei recht gemüthlicher Stimmung blieben alle Anwesenden beisammen, bis um 12 Uhr die eingetragene Kasse zum Aufbruch machte. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß der Verein seit dem Kriegsausbruch sehr viele Unterstützungen gemacht hat, so hat er bis jetzt für die in der Heide lebenden Kameraden für Weihnachten etwa 600 M. für Unterstützungen an Familien der im Felde lebenden Mitglieder und an arbeitslose Mitglieder ca. 3000 M. für Kriegsverblichene von Mitgliedern ca. 4000 M., fürs rote Kreuz zu Weihnachten 800 M. aufgewendet und außerdem was nicht unerwähnt bleiben mag, seine patriotische Pflicht dadurch erfüllt, daß er zu den Kriegsanleihen 10 000 M. und 5000 M., zusammen 15 000 M. gezahlt hat. F 481

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

— **Niederfeller's.** 6. Okt. In einer Druckchrift aus dem Jahre 1812 befindet sich ein Gedichtchen, in dem erzählt wird, wie ein nicht weit von Niederfeller's einquartierter Oberst dem ihm einen Besuch abstatuierenden Niederfeller's Beamten Niederfeller's Wasser als etwas vorzöge, das alles vorher Getrunken in den Schatten stellen würde und sehr erquickend war, als ihm der Beamte bei einem Gegenbesuch denselben labenden Trank frisch aus der benachbarten Quelle herbeigekocht vorsetzen ließ! Diese Vorbeurtheilung ist ein Beweis von der damaligen großen Verächtlichkeit des Niederfeller's Trankens, der bekanntlich schon in früheren Jahrhunderten u. a. auch in beträchtlichen Mengen nach Frankreich ausgeführt wurde. Der alte Reich und Napoleon tranken, alter überlieferung gemäß, den Brunnens Trank, und besonders zur Zeit der großen Cholera-Epidemie in Paris trank das Niederfeller's Wasser eine bedeutende Rolle. Vorstehende Gedichtchen und Anekdoten zeigen die Niederfeller's Trünke nicht selten mit auf ihre beschwörenden Wege, um auf diese Weise stets ein gesundes einwandfreies Trankwasser bei der Hand zu haben. Daß in dem gegenwärtigen Krieg das Niederfeller's Wasser, jetzt „Admiral-Sektors“ genannt, zur Nahrung und Stärkung wiederum bei den Deserteurern eine Rolle spielt, braucht nicht erst gesagt zu werden.

Gerichtssaal.

— **Die weibliche Hochstaplerin.** Die 21 Jahre alte Anna Hill verlegte sich Jahre hindurch auf Schwindelgeier. Sie quatierte sich entweder in Hotels unter allerlei falschen Vorspiegelungen ein und vergaß später das Zahlen, oder entnahm bei Geschäftsleuten auf Kredit Waren der verschiedensten Art. Bis jetzt hat sie nicht weniger als neun gerichtliche Vorstrafen wegen derartiger Taten erlitten, die letzte erst vor 8 Tagen in Mainz. Letzten Sommer hatte sie zum Feld ihrer Tätigkeit wieder einmal den diesseitigen Bezirk gewählt. In Wiesbaden, Biebrich, Frankfurt, Gamburg, Kumburg, Weiburg, Gräbenwiesbach usw. legte sie Geschäftsleute usw. in der Hauptsache in der Art rein, daß sie sich unter den verschiedensten falschen Namen und Angaben einführte, Waren in verhältnismäßig großen Mengen bestellte, welche ihr mit der Quittung ins Hotel gebracht werden sollten und dann Waren für kleine Beträge ohne zu bezahlen gleich mitnahm. Wegen vierzehn, teils vollendeter, teils versuchter Betrügereien, verurteilt im Strafverfahren den Rückfall, wegen sieben einfacher vollendeter Betrügereien und zweier Diebstähle verurteilte die Strafkammer das leichtsinnige Mädchen zu 18 Monaten Gefängnis als Gesamtstrafe.

* **Aberschreitung des Kartoffelhöchstpreises.** In dem in der gestrigen Morgenausgabe stehenden Bericht über die Verhandlung des Falles Wintermehle (Erbenheim) vor dem Reichsgericht hat sich leider ein Fehler eingeschlichen. Aus der Zahl 3 ist in dem Bericht die Zahl 300 geworden. Ausdrücklich sei festgestellt, daß Herr Wintermehle nicht zu 300, sondern zu 3 M. Geldstrafe verurteilt wurde.

schicht der Wiener Gesellschaft in Staat und Politik, Verwaltung und Gesellschaft ist immer und jederzeit national gesprengt, polnisch gefärbt, magyarisch gezeichnet, tschechisch untermischt. Ja, eine der volkstümlichsten Gestalten Wiens, von denen alte Leute heute noch die fabelhaft frechen Reiterluststücke erzählen, war ein Ungar durch und durch. Der Was Sanbar, der Vater der Fürstin Metternich, unserer Metternich. Und früher, ein halbes Jahrhundert zuvor: da führte der grundgescheite Staatsrat Maria Theresias, der Herr v. Sonnenfels, eine bewegliche Klage, daß die fürnehme Gesellschaft der Deutschen schon ganz verlerne und nur mehr „italianisch“ (er schreibt es wie Goethe mit a) spreche.

Die erste Gesellschaft in Wien, die Obersicht in Staat und Politik und Verwaltung, war immer national gesprengt. Hierher kamen die besten Köpfe aller Völker. Aber die besten Köpfe aus dem dennoch deutschen Wien wanderten wiederum ihrerseits in alle Teile des Reiches, wo ein Werk zu unternehmen, eine Arbeit zu tun, ein Vergnügen zu erschließen, eine Fabrik zu gründen war. Da nahm sich deutscher Unternehmungsgeist, deutsche Hindigkeit und deutsche Tüchtigkeit der Sache an. Oft — und bis in die neueste Zeit, ja, so oft dem Kaiserreich ein neues Land und eine neue Nation erwuchs — nahm sich der Staat dieser Aufgabe an. So kolonisierte Maria Theresia in Galizien und der Bukowina, so wurde noch während der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts in Bosnien mit Deutschen kolonisiert. Sie brachten ihre bessere Art des Bauens und Wohnens (in Stein, nicht aus Lehm und den Stoll vom Wohnhaus getrennt) mit, ihre reinliche Gesittung, ihre ganze Form der besseren Lebenshaltung. Unverkennbar färbte das in den Kreislauf des Lebens anderer Völker über. Sie nahmen deutsches Wesen an, wie das Wesen der österreichischen Deutschen manches Slawische, Magyarische und Italienische angenommen hat. Und am Ende entstand — jetzt

Preis von 25 Kr. ausgelegt. So groß war das Interesse, die berühmten acht Zeilen Goethes in schwedischem Gewand wiedergegeben, teilen die „Zeip. N.“ mit, daß nicht weniger als 2000 Übersetzungen eingingen. In zahlreichen Beilegeschreiben schilderten die Übersetzer, mit welcher Lust sie aus Werk gegangen waren, aber auch, daß das Streben, einen die Goethesche Schilderung bedeckenden Ausdruck zu finden, gewaltige Schwierigkeiten machte. Die vom deutschen Original stark abweichenden Werke eines Ungenannten erhielten den Preis. Snolksy sowie Björnson hatten sich mit Übersetzungen dieses Gedichtes versucht, ohne auch nur entfernt die Goethesche Stimmung zu erreichen. Und der dänische Literaturhistoriker Wilhelm Andersen erklärte in einem Literaturwerk, worin er Goethes Gedichte in dänischer Übersetzung wiedergab, daß „über allen Gipfeln“ am besten unübersetzt bleibe.

Wissenschaft und Technik. In Budapest ist vom ungarischen Kultusministerium ein psychologisches Laboratorium zur Erforschung der Seele des nervösen Kindes begründet worden. In dem Laboratorium sollen ferner heilpädagogisch-psychologische Untersuchungen ausgeführt werden.

Erzherzog Ludwig Salvator, ein Mitglied der Familie der ehemaligen Großherzöge von Toskana, der seit vielen Jahren ganz seinen wissenschaftlichen Arbeiten auf einer der Balearischen Inseln lebt, hat im Verlag von Heinz Werch Sohn in Prag ein neues Werk „Jahreszeitenbilder und Rosenworte in der friulanischen Sprache“ erscheinen lassen.

Der Senat der Technischen Hochschule in Stuttgart hat den Generaldirektor der Rön-Rottweiler Pulverfabrik, Kommerzienrat Karl Dittenhofer in Berlin den Dr. Ing. ehrenhalber wegen seiner bahnbrechenden technischen Verdienste um die Rassenherstellung leistungsfähiger Geschosstreibmittel verliehen.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Erstklassige Textilarbeiterin gesucht. Näheres, Wendenstraße 11.
Tücht. Stütze u. Alleinmädchen gef. Vorstellen 9-11 u. Mittwoch 5-7, Perrotal 10.
Tüchtiges Mädchen mit guten Kenntnissen, m. Kochen kann, gesucht. Kirchstraße 25, 3.
Mädchen für Küche u. Haus auf 15. Oktober gesucht. Meld. von 9-4 Uhr, Bahnhofstraße 1, 1.
Saubere Hausmädchen sofort gesucht. Friedrichstraße 37, 1.
Tücht. gut empf. Alleinmädchen, das bürgerlich kochen kann u. gewandt in der Hausarbeit ist, gesucht. Wilhelmstraße 6, 2.
Weiteres tüchtiges Hausmädchen, freundlich u. kinderlieb, auf gleich gesucht. Gute Heugasse. Vorstell. 11-1 u. 3-5, Sonnabend. Str. 14, 10.
Kräftiges fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Frankfurter Straße 8.
Hausmädchen, tüchtiges braves, welches Hausarbeit verrichtet, für sofort gesucht. Vorstellen Wilmstraße 6, von 10-1 und 6-7 Uhr.
Einf. Mädchen, m. gutbürgerl. Koch u. etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht. Luisenplatz 8, 1.
Tücht. besseres junges Mädchen, eheg., in Zimmerdienst, Nähen u. Plätten durchaus erfahren, wird gesucht. Dasselbe muß die Körperpflege von 2 Kindern (8 u. 12jähr.) übernehmen. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich vorstellen v. 9-11 od. 3-4 Uhr, Wilhelmstraße 52.

Besseres tüchtiges Alleinmädchen, bürgerl. Kochen, zum 15. Oktober verlangt. Alter 22-25. Gute Zeugn. Beding. Kaiser-Friedrich-Ring 46, 21.
Gewandtes Hausmädchen zur Aushilfe gesucht vom 1. Nov. bis 15. Januar. Schöne Aussicht 37.
Tüchtiges Mädchen vom Lande gesucht. Rheinischer Hof, Viehbach, Rheinstraße 17.
Besseres Mädchen, m. alle Hausarb. verst., im Nähen, Nähen u. sonst. Handarb. verst., sucht. Stell. Gneisenaustr. 12, Stb. 2 r.
Stundenmädchen für 7. Oktober u. 8-10 gef. Schenkenborst. 6, 1 l.
Durchaus saubere Stundenfrau für 14 Stunden vormittags gesucht. Ederstraße 4, 2 links.
Kriegerfrau, gut empfohlen, von vorm. 8 bis nachmittags 4 Uhr gesucht. Friedrichstraße 39, 3 r. Vorstell. bis 11 Uhr.
Brave Monatsfrau 1-2 Stb. morg. gesucht. Rheingauer Straße 3, 2 r.
Junges Monatsmädchen gesucht. Heugasse 13, 2 links.
Ordnl. Monatsfrau sofort gesucht. Adelheidstraße 10, 2. St.
Saubere zuverläss. Monatsfrau od. Mädchen von 9-12 u. 2-3 sofort gesucht; nur gut empf. u. mögl. aus der Nähe. Schlichterstraße 15, 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Lehrling für Büro bei steigender Vergütung u. guter Ausbildung sofort gesucht. Geimkultur-Verlagsges. m. b. H., Kassauerstraße 3. Fernspr. 1006.

Lehrling von hiesiger Eisenwarenhandlung gesucht. Selbstgeschriebene Angebote u. 28. 418 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Möbelschreiner gesucht. Göttenstraße 3.
Schuhmacher, in und außer dem Hause, gesucht. Rauenstraße 12.
Reparateur, tüchtige, sucht. D. Gebriel, Bahnhofstraße 22.
Tüchtigen Herrenfriseur sucht bei hoh. Verdienst. D. Alexander, Wilhelmstraße 52.
Spengler-Lehrling sucht. Anton Dreher, Steinstraße 11.
Gesucht zum 15. d. M. lediger, gut empf. Mann für Zentral-Heizung u. Gartenarbeit. Balkenstraße 51.
Ein junger tüchtiger Arbeiter gesucht. Kohlenstraße, Hermannstraße 18, 1.
Hausbursche (Nachfahrer) sof. gesucht. Neumärker Diefel, Pertramstraße 17.
Kuchmann gesucht. Sedanstraße 5.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Fräulein sucht Stellung in Kasse- od. Lebensmittel-Geschäft. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Gut empf. Köchin sucht Stellung als Haushälterin. Offerten unter 2. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Reinbürgerliche Köchin sucht Stellung als Bedientin in d. oder in einem feinen Herrschaftshaus. Offerten unter 2. 417 an den Tagbl.-Verlag.
Empf. verl. Köchinnen, Stützen, Kinderwärter, best. Haus- u. Alleinmädchen. Frau Elise Lang, gewerbemäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2363.
Da die Herrschaft den Haushalt aufgibt, sucht Köchin zum 15. 10. Stelle; geht auch als besseres Alleinmädchen zu einer Dame. Angebote unter 2. 419 an den Tagbl.-Verlag.
Tüchtiges Fräulein sucht Stelle bei alt. Herrn. Briefe u. 2. 78 Tagbl.-Verlag, Bismarckstr. 19.
Anständ. zuverläss. Mädchen sucht für sofort in Sanatorium, Pension oder besserem Hause Stellung; bin bewandert in Zimmerreinigung und Servieren, eventuell auch leichte Krankenpflege. Gefällige Offerten unter 2. 417 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Ein Mädchen, das Kochen erlernen möchte u. alle Küchenarbeit mitmacht, sucht Stellung als Kochlehrling. Angebote unter 2. 417 an den Tagbl.-Verlag.
Für 16jähriges Mädchen Stelle, möglichst als Alleinmädchen gesucht. Näh. Mozartstraße 9, morg. bis 10 Uhr, mittags 1/2-2 1/4 Uhr.
Mädchen vom Lande sucht Stellung. Näheres Viehbach a. Rh., Kaiserstraße 51, 3. bei Thörn.
Ein anständiges Mädchen mit langjähr. Zeugnissen sucht Stelle zum 15. Okt. od. später. Zu erst. Ede. Derberstr. u. Römerstr., Schuhweh.
Saub. Mädchen sucht Stelle, gleich od. 15. Okt. Oranienstr. 34, 5. 1 l.

Junges fleißiges Mädchen vom Lande sucht Stelle. Näheres Buzl. Körnerstraße 6.
Befähigtes tüchtiges Mädchen sucht Stelle als Alleinmädchen bis 15. Okt. Näh. Dohmerstr. 43, 1 l.
Älteres fleißiges Mädchen sucht Stelle in fl. best. Haush., langj. gute Zeugn.; kann gut kochen, versteht alle Hausarbeit. Gute Behandlung bevorzugt. Näheres Rheinbühlstraße 8, 1.
Ältere Person, perfekt im Kochen u. Haushalt, sucht sofort Stell. Näh. Paritätstraße 12, im Zap.-Geschäft.
Saub. Frau f. morg. Monatsst. Näheres Körnerberg 30, 1 rechts.
Junge Frau sucht morgens Stelle. Bismarckstr. 6, Stb. 1 links.
3. unabh. Kriegerfrau f. für vorm. auch über Mittag. Stell. N. Schiermeier Landstraße 8, 3 links.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Kaufmanns-Lehrling, welcher schon 14 Monate gelernt hat und mangels Beschäftigung die Stelle ausgeben möchte, sucht anderweitige Stellung auf einem kaufmännischen Büro, um seine Lehrzeit zu beenden. Gef. Offerten unter D. 419 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Ein kleiner Beamter sucht als Nebenbeschäftigung häusliche Schreibarbeit bei billiger Vergütung. Angebote u. D. 417 a. d. Tagbl.-Verl.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Verkäuflerin gesucht. Nur feingebildete Damen, repräsentabel und geschäftsgewandt, wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse vorstellen, 11-1 oder 6-8 Uhr, Kunstgewerbehaus Carl Rehr, Hotel Römerbad.

Gewandte Verkäuferin

mit Kenntnissen im Manufakturwarenhandel gesucht. Betr. findet ab November dauernde Stellung. J. Stamm, Große Burgstr. 7.

Fräulein

für Abrechnungsarbeiten von großer Elektr.-Firma zum sofortigen Eintritt gesucht. Schöne Schrift und feines Rechnen Beding. Branchenkenntnisse erwünscht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 3. 2374 an D. Freng, Mainz. F17

Gewerbliches Personal.

Tücht. 2. Buarbeiterin

für mein Kupateller für sofort gesucht. A. Boerwer Nachf., Langgasse 9.

Gute Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht. Erholungsbau „Siegfried“, Viehbach a. Rh.
Braves sauberes Kaufmädchen für sofort gesucht. Zorbach, Luisenstraße 24, Ost rechts.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Für größeres Unternehmen am Plage wird für sofort eine tüchtige, erste bilanzsichere Kraft.

Buchhalter

Buchhalterin

welche der doppelten Buchhaltung mächtig ist u. einem größeren Büropersonal selbständig vortreten kann, gesucht. Es können nur Bewerber berücksichtigt werden, die bereits in größeren Betrieben selbständig tätig waren. Schriftl. Angeb. mit Angabe der Gehaltsanpr., Zeugnisabschrift, u. Bild u. D. 418 an d. Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Installateure

gesucht. C. Gasteier, Heugasse. Durchaus zuverlässiger **Heizer** zum Bedienen der Dampfmasch. u. elektr. Lichtanlage sofort gesucht. Gebr. Reugebauer, Schwalbacher Straße 36.

1 Jungschmied u. **1 erster Feuerschmied** od. Meister baldmöglichst nach Wiesbaden gesucht in die Eis- und Wagen-Schmiede der Expeditions-Firma **2. Kettenmacher.**

Kräftige

Hilfsarbeiter

sofort gesucht.

Maschinenfabrik

Wiesbaden

Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Tüchtige Tapezierer

auf Ledermöbel für sofort gesucht. Wilh. Knoll, Stuttgart, Forststraße 71. F 487

Damen Schneider

sowie Hilfs Schneider

per sofort oder später bei hohem Lohn ein. F17

Holzmann-Wolf, Mainz.

Tüchtige

Arbeiter

sucht

Laurens,

Tannusstraße 66.

Diener,

der etwas Erfahrung in Krankenpflege hat. Oberst Noackmi, Sonnenberger Straße 47.

Schuhmacher,

(Stette Anstifter) für Dauerstellung gesucht.

Vorstellen Wilmstraße 13.

2 solide Hausdiener

sucht für sofort

Joseph Wolf,

Kirchgasse 62.

In Dauerstellung

suchen wir für sofort einen

Ansläufer

Nur ältere solide Leute mit guten Zeugnissen wollen sich melden.

Feller & Gocke,

Buchhandlung, Webergasse 29.

Pauflinge

von einer hiesigen Behörde gesucht. Angebote unter 2. 419 an den Tagbl.-Verlag. F359

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Junges gebildetes Fräulein, perfekt französisch u. Italienisch, u. etwas Buchführung, sucht Stell. für Büro oder als Sekretärin. Näh. Adria, Luisenstraße 5, 2 rechts.

Kontoristin

(Westfalen), 5 J. prakt. tätig, sucht Stellung. Offert. erb. nach Bochum, Wilhelmstraße 16, 2.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Stenotypistin sucht Stelle in Hotel. Offerten unter D. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Herrschaftsköchin,

29 Jahre, langjährige Kenntnisse von ersten Häusern, sucht Stellung per sofort oder später. Näh. bei Köchin-Gebr. Gustin, Luisenstraße 43, 2.

Gebild. zuverläss. Fräul., in all. An. des Haus- u. Krankenpf. erf., bisher in Sanator. in Stell., gerne selbst tätig, sucht pos. Wirkungsk. (Erm. Talschene, erw. Gänge a. sehr gerne in Kranken- u. Lazarett. Off. u. H. 782 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Fräulein sucht Stellung bei Herrn od. Dame; versteht Kochen, alle Hausarbeit und Krankenpflege. Angebote u. D. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fr., 27 J.,

sucht ab 1. tagsüber od. nachmittags Stellung zu größeren Kindern. Off. u. 3. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Küchenchef sucht Stellung in 1. Hause per sofort. Prima Empfehlungen. Offerten u. 2. 414 an den Tagbl.-Verlag.

Hausverwaltungskstelle oder sonst vassenden Wirkungskreis sucht älteres gebild. Ehepaar. Der Mann ist tüchtig, gut empf. Schlosser (Monteur), versteht sich auf Zentralheizung u. Reparaturen usw. Frau versteht lange Vertrauensstelle in Sanatorium. Gef. Offerten erbeten u. 2. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Gellmundstr. 31, Stb. 1. B., R., sof.

2 Zimmer.

Niechstr. 25 2-Zim.-B. sof. preisw. Johannstraße 19, Stb. Hb. 2-Zim.-B. zu vermieten. Näh. Part. 2178
Lorelevring 5, B., 2-Zim.-Bohn. 2804
Rauenthaler Str. 7 mehrere 2-Zim.-Bohn. neu hergerichtet, auf sof. Näh. bei Herrn, Stb. Part.

3 Zimmer.

Johannstraße 19, Stb. Part. od. 2. St. 3-Zimmer-Wohnung zu verm. 2177

4 Zimmer.

Vertramstr. 16 4-Zim.-Bohn. sofort oder spät. Näh. im Laden. B10461

Wagmannstraße 28, 1. Stod. schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu verm. Näh. im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagmannstraße 28, 2. Stod. schöne 4-Zimmer-Wohnung, Gas u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

7 Zimmer.

Rheinstr. 109; B., 7-Zim.-Bohn. zu verm. Näh. Rheinstraße 107, B.

Läden und Geschäftsräume.

Gerderstr. 11 Laden m. Nebenräumen sehr preisw. Näh. B. Jerono, Stb. 1.

Auswärtige Wohnungen.

Sierstadter Höhe 8 schöne 3-Zim.-B. u. Küche in Frontstraße f. od. spät. zu verm. Näheres daselbst oder Karstraße 1, 1. 2278

Riedstraße 28 3 Z. u. R. m. Gas sof.

Möblierte Wohnungen.

Keratal 22 3-6 möbl. B. m. Küche für die Wintermonate billig zu verm.

Möblierte Zimmer, Mansarden u.

Adelheidstr. 10, 2. möbl. Mans. mit Platten zum 1. November zu verm.

Albrechtstr. 30, B., möbl. Bim. sep. E. Bahnhofstr. 4, 1. Bohn. u. Schlafz. 2 Betten, auch einzeln 3. B. Eleonorenstr. 5 einw. heizb. möbl. Bim. Gellmundstr. 46, 1 r., möbl. Bim. 250. Gellmundstr. 42 eleg. möbl. Zimmer in gutem Hause billig zu verm.

Sirichgraben 13, 1. St. schöne helle, möbl. Mansarde, Woche 250 M.

Karlstraße 2, 3. St. einw. möbl. Bim. Körnerstraße 4, 2. St. möbl. B. bill.

Luisenstraße 5, Gartenh. 2 r., Weber, freundl. möbl. Bim. billig zu verm.

Norischstraße 64, 1 l. schön m. Bohn. u. Schlafz. Zimmer, elektr. Licht.

Riklastr. 8, 2. St. möbl. Zimmer.

Röderstr. 24, B., II. m. Stb., Kochof. Schwalbacher Str. 46, 2. 2 frdl. sonn. 3. St. möbl., an sol. Verkauft, 22 M.

Walramstr. 17, 1. etw. Möbl. m. Wf.

Leere Zimmer, Mansarden u.

Emser Straße 10, 2. leeres freundl. großes Zimmer zu vermieten.

Göbenstraße 29, 1. sonniges leer. B. Johannstraße 46, 3. l. leeres Zimmer.

Mietgesuche

2. 1-2 Zim., Küche, ev. Dampfheiz. für ältere Dame sofort gesucht. Off. unter 2. 28. hauptpostlagernd.

Gesucht von leidender Dame sehr ruhiges Schlafzimmer in gutem Hause mit voller Pension; Bad auf Etage. Offerten unter D. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes leeres Zimmer gesucht. Doh. Str., Bismarckstr. u. Umgegend. Angeb. u. 2. 78 Tagbl.-Zweigstelle.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

wird werktäglich von 6 1/2-7 Uhr in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 ausgegeben. — Gebühr 5 Pfennig.

Benützen Sie die außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit

Gewaltige Mengen Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion haben wir durch frühzeitige Einkäufe und Ausnutzung der uns gebotenen Gelegenheiten besonders billig erstanden. Wir sind dieserhalb in der Lage momentan die größten Vorteile zu bieten.

Neue große Eingänge
in
Blusen, Kostümrocken, Morgenrocken.

unseres großen Verkaufs in:

Kostüme u. Mäntel

Frank & Marx

K 143

Spies'sche 10 klass. Höhere Mädchenschule

mit Berechtigung zum Eintritt in Kindergärtnerinnen-, Turn-, Handarbeits- und Haushaltungsseminar; Vorbildungsanstalt für Handel und Gewerbe, gewerblichen und landwirtschaftlichen Beruf, sowie Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst, verbunden mit Pensionat.

36 Rheinstrasse 36.

Das Winterhalbjahr beginnt am 14. Oktober. Anmeldungen (auch von Knaben für die Unterstufe) nimmt die Unterzeichnete täglich von 12—1 Uhr mittags und 4—5 Uhr nachmittags entgegen.

Luise Spies.

Knaben-Pensionat Goetheschule, Offenbach a. M.

Privat-Real- u. Handelsschule, verb. mit Vorschule, erteilt Einjährigzeugn. Sorgf. Ueberwach. d. Schularb. Gr. Garten. Neub. m. Zentralheiz. el. Licht. Mass. Pensionspr. Gute Verpfleg. u. Aufsicht. Prosp. d. d. Direktion. F 153

Neue Sendung

Gummi-Mäntel

eingetroffen. 1082

Baeumcher & Co.,
Langgasse 12, Ecke Schützenhofstr.

Jetzt:

7-12 Uhr, Sonntags-
Reklame-Tage.

Zum

„Süssen Ocker“

nur Kirchgasse 44.

Gewerbeschule Wiesbaden.

Kunstgewerbe-Abteilung: Kurse für Architektur, Raum-
Stilisieren, Dekoratives Malen, Modellieren, Modellzeichnen usw.,
Kunstgewerbliche Entwürfe aller Art.

Handwerker-Schule: Ganztages-, Sonntags-, Abendkurse für
die verschiedensten handw. Berufe, Bau-
gewerbe, Bau- u. Maschinenbau, Maler, Tapezierer, Spengler,
Installateure, Bau- u. Möbelschreiner usw.

Zuschneidungskurs für Damenschneider: (für Meister u. Gesellen).
Nachkurse für Herren- und Damenfrisieren (für Meister u. Gehilfen).
Für beide Kurse ist ordnungsmäßig zurückgelegte Meisterlehre Auf-
nahmebedingung.

Fortbildungs- und Nachführungsunterricht für Gewerbetreibende
sowie Frauen und Töchter von solchen.

Nachkurs für Gärtnerlehrlinge. Kursus für Automobilreparaturen.
Jeid. unterrichtet an schulfreien Tagen für Knaben und Mädchen im
Alter von 11—14 Jahren. F 411

Anmeldungen umgehend erbeten (vormittags). Die Direktion.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden.

Sonntag, den 10. Oktober:

8. Hauptwanderung

(In die Waldungen am Untermain, Mönchbrunn).

Marschzeit: 5 1/2 Stunden.

Führer: die Herren P. Haber und P. Guckenberger.

Abfahrt nach Hattersheim vorm. 6.10 Uhr.

Ausführliche Wanderpläne sind an den bekannten Stellen erhältlich.

Essen (auch Brot) mitbringen. F 416

Musikhaus Franz Schellenberg, Wiesbaden.

Kasino-Saal, Friedrichstr. 22,

Dienstag, den 12. Oktober 1915, abends 8 Uhr:

Klavier-Abend

des Großherzoglich Hessischen Kammer-Virtuosen

Wilhelm Backhaus.

Beethoven, Schumann, Weber-Brahms, Schubert-Liszt. Konzert-
flügel von Steinway & Sons aus dem Lager von Ernst Schellenberg,
Gr. Burgstraße.

Karten zu 3.—, 2.—, 1.— Mk. im Piano- und Musikhaus Franz
Schellenberg, Kirchgasse, und an der Abendkasse. 1109

Frauenklub E. V., Oranienstrasse 15, I.

Samstag, den 9. Oktober,

Konzert.

Gesang: Herr Konzertsänger Paul Hantrick. Klavier: Fräulein Hermine
Schröder. Programm: Lieder von Schumann, Löwe, Brahms, Jonsen
und Strauß. Klavier: Nocturne von Chopin und Improptu von Schubert.
Gastkarten 1 Mark. Der Vorstand. F 535

Vertretung (evtl. für Kriegsbeschädigte).

Lohnende und dauernde Existenz bietet die Uebnahme der
Vertretung unserer bestens eingeführten Smith Premier Schreib-
maschine und der ESPE-Zubehöre für eigene oder unsere Rechnung
je nach Wunsch und finanzieller Lage des Vertreters.

Event. gute Gelegenheit für Kriegsbeschädigte zur Erringung
selbständiger Existenz (in mittleren und kleineren Städten).

Sachgemäße Unterweisung und nachhaltige Unterstützung durch
das Hauptgeschäft Berlin.

Auf Wunsch übergeben wir unsere Vertretung auch bereits
bestehenden Geschäften. Interessenten wollen sich gefl. wenden an

Smith Premier-Schreibmaschinen Ges. m. b. H., Berlin W. 57,
Potsdamerstrasse 75. F 87

Sweter und Anzüge

für Strasse, Schule und Haus.

Knaben-Sweter, Halbwolle	schwere Qualität, dunkelfarbig mit buntem Hals- und Aermelbördchen	ab	1.20
Knaben-Sweter, Wolle plattiert	dunkelblau mit farbigem Stehkragen	ab	1.75
Sweter für Knaben u. Mädchen, Aermelb.	Wolle, plattiert, marine und graublau mit farb. Hals- und Aermelb.	ab	2.65
Knaben-Sweter, Wolle plattiert	einfarbig weiss, rot und blau-grau	ab	3.40
Sweter für Knaben u. Mädchen, geknöpft	Wolle plattiert, mit Umlegkragen und Krawatte, vorn	ab	3.85
Sweter für Knaben u. Mädchen, schetten	reine Wolle, dunkelfarbig mit hellf. Umlegkragen und Man-	ab	4.20
Knaben-Sweter, Waschen	reine Wolle, graumeliert, besonders praktisch zum	ab	4.25
Sweter für Knaben u. Mädchen, aparte Farben	reine Wolle, besonders fein und weich, vorn geknöpft,	ab	5.50
Bleyle-Sweter	für Knaben u. Mädchen, marine, grau, hellblau u. weiss mit elegantem Umlegkragen und Krawatte	ab	5.80

Bleyle's Knaben-Anzüge

vom einfachsten praktischen Schul-Anzug bis zum elegantesten Straßen-Anzug in grau und marinefarbig.

Beachten Sie	Bleyle Sweter, Hosen u. Leibchen	Von Bleyle
stets unsere	in marine, blaugrau und weiss	Artikel
Spezialfenster	Schwere Bleyle's Knaben-Hosen	verlangen Sie
	in Stärke zu den Anzügen pas-	Spezial-
	send, blau und grau	Katalog.
	ab	6.90

J. Poulet

Kirchgasse Ecke Marktstrasse Wiesbaden

K 122

Pünktliche
Lieferung.

Zeitschriften-Lesemappen

Buchhandlung Feller & Gecks, Webergasse 29.

Saubere
Hefte.

1080

Neue Kostümstoffe

Grosse Auswahl

Vorteilhafte Preise

J. HERTZ

Langgasse 20.

K 113

Bekanntmachung.

Die Städtische Leucht-Verbrennungs-Anstalt gibt auf die Dauer vom 5. Oktober bis 31. Dezember 1915 Flug- und schwarze Asche in größeren Massen umsonst ab.

Nähere Auskunft wird in der Anstalt erteilt.

F397

Städtisches Maschinenbauamt. Berlitz.

Mobiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 7. Oktober c.,

morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,

versteigere ich wegen Auflösung eines Haushaltes u. a. in m. Auktionsfölen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete gut erhaltenen Mobiliar- u. Haushaltungsgegenstände, als:

1. Kuchbaum-Schlafzimmer-Einrichtung, kompl. Kuch- und eiserne Betten, nuss- und lach- ein- u. zweifach. Kleiderschränke, Kuch- Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, Mahag.-Büfett, Kuch-Vertiko, Kuch-, u. Mahag.-Damen-Schreibtische, Kuchbaum-Kommoden und Konsolen, Sekretär, Kuch- u. Goldspiegel mit Trümo, Salongarnitur, Paneele, einzelne Sofas, Ottomane, Ausziehtisch, runde, ovale, viereckige, achteckige, Kipp-, Näh- u. Bauern-Tische, Kuch- u. Mahag.-Kochtische, Stagenen, Kleiderständer, Handbuchschränke, Stoffeisen, Selgemälde, Bilder, Bronze- und Marmor-Penduluhren, Regulatoren, Kipp- und Dekorationsgegenstände, sehr schöner grob- verfilb. Samowar, 2 Servierfüßlinge, Apparat, Geige, Teppich, Vorlagen, Linoleum, Bäcker, Portieren, Blümen, Kissen, Kissen, elektr. und Gasleuchten, Gasglocken, Gasöfen, Majolika-Füllöfen, fast neue emaillierte Badewanne mit Gassabesen, Klosett, Kuchenschüssel, Waschkommoden, Ausleer-Gimer und vieles mehr meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Tagator.

Telephon 6584.

3 Marktplatz 3.

Telephon 6584.

Park-Konditorei

Wilhelmstraße 36.

...

Telephon 6233.

Lieferung aller Konditoreiwaren

nach hier, auswärts und ins Feld.

Theodor Feilbach, Großherzog. Hessisch. Hof.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



!! Hausfrauen Wiesbadens !!

Veräumen Sie nicht, sich einen dieser unübertrefflichen Waschapparate „So — Wasch“ anzuschaffen. „Schanwaschen“ nur noch diese Woche. — Der „So — Wasch“ verspricht nicht mehr, als er hält!

== So — Wasch ==

— gefällig geschätzt —

der Billigste, leistungsfähigste, kleinste und leichteste Waschapparat,

Preis nur 6 Mark 50 Pfennig,

wird heute Donnerstag, den 7. Oktober, nachmittags um 3½ und 5 Uhr pünktlich, im Saale des „Germania“-Restaurants, Helmenstraße 27, praktisch vorgeführt.

Der Besuch dieser Vorführungen ist kostenlos ohne Kaufzwang.

Jede Hausfrau von Wiesbaden und Umgebung ist eingeladen.

So — Wasch

wascht ohne Einweichen und spart Sie Zeit, Geld und Arbeit, wascht ohne Einseifen und können Sie die feinsten Spitzen waschen, wascht ohne Kochen und leidet die Wäsche nicht, wascht ohne Reiben und wird die Wäsche ein Vergnügen, wascht ohne Härten und kann ein Kind hantieren, wascht ohne Chlor und erhält die Wäsche die größte Haltbarkeit, wascht ohne Anstrengung und ist das Problem des Waschtags riesig vereinfacht.

In fünf Minuten 1 Kibel Wäsche sauber.

Bitte bringen Sie schmutzige Wäsche (auch Strümpfe) mit.



Turn-Anzüge

Turn-Trikot

sowie einzelst

Turn-Hosen

nach Vorlesist

empfehl zu billigen Preisen

L. Schwenck

Mühlgasse 11—13.

Kriegs-Risiko-Versicherung.

Zum Heeresdienst Einberufene, auch die bereits im Felde sind, können Lebensversicherung in jeder Höhe für ein Jahr ohne ärztliche Untersuchung abschließen durch

Wilh. Fischer, Versicherungs-Büro,
Berderstraße 35, 1.

Donnerstag eintreffend:

Hochfeine holländ. Schellfische,

grosse Pfd. 58 Pf., grossmittel Pfd. 52 Pf.

Bratschellfische Pfd. 28 Pf.

zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Großer Schuhverkauf!

unter Mode 1915 in Weiß u. in
Lack, in Spangen, Knopf- u. Schnür-,
verschied. Leder- und Rocharten,
werden sehr billig verkauft

Neugasse 22,
Part. und
erster
Stod.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt
sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Während der Kriegszeit

den Herren u. Frauen-Ans. Ulster,
Paletots, eins. Westen, Toppes, die
bel. schafwoll. Anzüge, Hummimant,
f. Herren u. Damen, Kapes, Bozener
Mäntel, Kinder-Anzüge, darunter sehr
viele einzelne Stücke, Schulhosen
zu u. unter Einkaufspreisen! 1108

Neugasse 22, 1. St., kein Laden.

Vorkäuflich aus dem Felde zurück,
bringe mein

Weinlager

in Erinnerung; gebe bis auf zwei
auf die meisten Sorten

Rabattsätze.

Breisliste a. B. gratis und franko.
L. Bauer, Kersstraße 31, 2.



Der
TAGBLATT-FAHRPLAN

Winter-Ausgabe 1915-16

(Taschenformat) ist an
den Tagblatt-Schaltern
im „Tagblatt-Haus“ und
in der Tagblatt-Zweig-
stelle Bismarckring 19
zu haben. Preis 15 Pfg.

Wiesbadener Tagblatt

ist

im Rheingau

zum Preise von 90 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen:

In Biebrich:
durch die bekannten 24 Aus-
gabestellen.
In Schierstein:
durch Bih. Hell, Mainzer-
straße 21.
In Niederwalluf:
durch Heinrich Kupp, Kirch-
gasse 4.
In Eitville:
durch Fritz Rath, Guten-
bergsstraße 1.
In Erbach:
durch Joh. Busch 2er, Ring-
straße.

In Cefrich:
durch Ernst Knopf, Taunus-
straße 5.
In Winkel:
durch Frau Mathews Ders-
broff, Bwe., Jakobstraße.
In Weisenheim:
durch Frau Elise Sprenger,
Bwe., Bergrstraße 14.
In Johannisberg:
durch Frau Elise Sprenger,
Bwe., in Weisenheim, Berg-
straße 14.
In Rüdesheim:
durch Adam Jung, Bahnen-
straße 2.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

